



Wimmelinsel Kunterbunt

Kinder brauchen Wurzeln und Flügel.
Wurzeln, damit sie wissen woher sie kommen und
Flügel, damit sie sich entfalten und die Welt erforschen können.
(Macker, Zicke, S. 63.)
indisches, osteuropäisches, südafrikanisches Sprichwort
oder ein Zitat Goethes

Was machen Kuh, Kamel und Känguru gemeinsam auf der Wimmelinsel Kunterbunt? Essen sie gerne Kokosnüsse, Kiwis und Kirschen? Oder spielen sie Verstecken mit Anton, Aymara und Aylin?

Das Wimmelbild „Wimmelinsel Kunterbunt“ lädt Kinder und Erwachsene zum Suchen, Finden und Erfinden ein. Ganz ohne Text bietet es unzählige Geschichten und somit zahlreiche Gesprächs- und Erzählanlässe. Im Zentrum der Didaktik steht der offene Dialog über Gemeinsamkeiten und Unterschiede, über die Vielfalt von Lebenswelten und -formen. In einer zunehmend heterogenen Gesellschaft erscheint es wichtig, Kindern Wurzeln und Flügeln zu geben. Voraussetzung für eine positive und offene Einstellung gegenüber dieser Vielfalt ist, Kindern die Möglichkeit zu einer positiven Identitätsentwicklung zu geben. Dies bedeutet, dass ihnen im Kindergarten u.a. kultur- und geschlechtssensible Spielsachen zur Verfügung stehen (mehrsprachige Kinderbücher, verschiedene Lebensmittel im Kaufladen, verschiedene Puppen, Präsenz von mehreren Sprachen im Gruppenraum, etc.). Wichtig ist es, sich zu fragen: „Sind die Kinder mir ihren äußeren Merkmalen wie Hautfarbe, Haarfarbe, Körpergröße, Fähigkeiten und Vorlieben repräsentiert? Erkennt man ihre Bezugsgruppen, ihre Familienkulturen und Familiensprachen in der Einrichtung?“¹ Neben der Auseinandersetzung mit den eigenen soll auch das Interesse für fremde Lebenswelten gefördert werden. Ziel der Pädagogik des Globalen Lernens ist es unter anderem, Kinder und Jugendliche auf das Leben in einer Weltgesellschaft vorzubereiten. Ein wichtiger Schritt dabei ist, schon im Kindergarten das Verständnis von Gruppen untereinander zu fördern und die Entstehung von Stereotypen zu verhindern. Eine positive Bewertung kultureller Verschiedenheit, anderer Standpunkte, von Gleichheit und Gerechtigkeit sowie der Respekt und die Offenheit gegenüber denjenigen, die einem fremd erscheinen, sollen gefördert werden.

Dem Prinzip „von den Gemeinsamkeiten zu den Unterschieden“ folgend verstehen sich die anschließenden Impulse als kurze Anregungen, um die Vielfalt in der eigenen Gruppe aufzugreifen sowie das Interesse der Kinder für fremde Länder und Kulturen zu fördern. Ziel dabei ist immer, die Welt von ihnen selbst ausgehend in immer größer werdenden Kreisen zu begreifen.

¹ Wagner, Petra; Hahn, Stefani; Enßlin, Ute [HrsgIn]: Macker, Zicke, Trampeltier. Verlag das netz 2006, S.127.

1) Einstiegsimpulse

a) Die Kinder sitzen im Kreis und werden gebeten, ihre Lieblingsfrucht und/oder ihr Lieblingstier zu sagen. Vielleicht wissen sie auch woher die Frucht kommt und/oder wo das Tier lebt. Im Anschluss daran können sie ein Bild von ihrem Lieblingstier oder der Lieblingsfrucht malen. Die Kinder können diese – wenn sie möchten – im Gruppenraum aufhängen.

b) Die Kinder sitzen im Kreis und der/die Betreuer/in fragt sie, welche Sprachen sie kennen. Vielleicht beherrschen ein paar Kinder aus der Gruppe auch mehrere Sprachen und können z.B. das Wort „Hallo“ in verschiedenen Sprachen sagen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die positive Bewertung von Mehrsprachigkeit. Abschließend werden in die Mitte des Kreises die Karten mit den verschiedenen Schriftzeichen gelegt (siehe Vorlage für das Wort „Hallo“ in mehreren Sprachen). Die Kinder sollen erraten, um welche Schriftzeichen es sich dabei handelt.

Die im Rahmen des Projektes erstellten Materialien gelangen sukzessiv in eine Schatztruhe, die immer wieder geöffnet werden kann. In die Schatztruhe könnten verschiedene Schriftzeichen zum Nachzeichnen, mehrsprachige Bilderbücher und Hörgeschichten, CDs mit Musik aus allen Ländern, Gewürzdosen, selbstgemachte Memory's, selbstgemachte Spiele und Instrumente, Lieder und Rezepte, etc. hineinkommen. Die Schätze werden am Ende des Projekts in den Gruppenraum integriert nach dem Motto: Die Vielfalt ist nun bei uns in der Gruppe spürbar und sichtbar angekommen.

2) Didaktische Anregungen zum Wimmelbild

a) AUF EINEM WIMMELBILD GIBT ES VIEL ZU ENTDECKEN...

Im Idealfall wird das Wimmelbild durch ein ‚Fernrohr‘ betrachtet. Dies kann einfach durch das Spannen eines Tuches mit einem gewissen Abstand vor dem Bild erfolgen. In das Tuch werden mehrere Löcher gemacht, sodass mehrere Kinder gleichzeitig die Insel mit den Kindern, Tieren, Pflanzen, etc. entdecken können.

Im Anschluss bilden die Kinder einen Kreis und berichten, was sie in der Ferne gesehen haben. Im Idealfall erraten die Kinder selbst, dass es sich um eine Insel mit vielen Kindern handelt. Dieser Prozess kann durch gezielte Fragen, die jedoch nicht die Fantasieentwicklung der Kinder zu sehr einschränken sollten, unterstützt werden. Wenn die Kinder das Bild erkannt haben, wird ihnen angeboten, eine Reise auf die Insel zu machen und diese genauer zu entdecken.

b) WIR MACHEN EINE REISE ...

Im Vordergrund dieser Sequenz steht das gemeinsame konzentrierte Betrachten des Wimmelbildes, das Fragen-Stellen, Erzählen und Entdecken. Vor der Reise können den Kindern folgende Fragen gestellt werden: Wer ist schon einmal gereist, in die Berge, aufs Land, an einen See, in eine Stadt, etc. Wie seid ihr dort hingefahren, mit dem Auto, mit dem

Fahrrad, etc.? Haben die Menschen eine andere Sprache gesprochen? War es sehr heiß oder sehr kalt?

Nun beginnt die Fantasiereise, dabei ist die Herstellung einer guten Atmosphäre wichtig. Gemeinsam wird überlegt, welches Verkehrsmittel genommen werden muss: Schiff, Flugzeug, Zug oder Bus? Die Kinder setzen sich auf einen symbolischen Teppich und starten ihre Fantasiereise auf dem Schiff. Das Auflegen des Teppichs steht während des Projektes symbolisch für den Beginn einer gemeinsamen Aktivität rund um die Wimmelinsel Kunterbunt. Die BetreuerInnen kommentieren diese Reise (z.B. Liebe Kinder, wir heißen euch herzlich willkommen auf unserem Segelschiff „Wimmelbimmel“. Bitte setzt euch an die Ruder, damit wir den Hafen verlassen und in See stechen können.). Dazwischen bieten sie auch immer wieder interessante Informationen an: Sind Tiere zu sehen? Oder eine bestimmte Landschaft? Vielleicht gibt es ja auch einen Sturm und die Segel müssen eingeholt werden. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt und die Kinder sollen sich aktiv in dieses Spiel einbringen.

Wenn das Schiff vor Anker liegt, müssen die Kinder nur noch auf die Insel und somit zum inzwischen frei an der Wand hängenden Wimmelbild der Insel Kunterbunt ‚schwimmen‘ oder in einem kleinen Beiboot rudern. Sie können nun in Ruhe das Wimmelbild betrachten. Je nach Gruppengröße ist es sinnvoll zwei oder drei Bilder aufzuhängen, sodass alle Kinder eine gute Sicht auf das Bild haben.

Zur weiteren Vertiefung in die verschiedenen Darstellungen und Geschichten können den Kindern kurze und leicht verständliche Fragen gestellt werden. Diese sollten immer ‚offen‘ sein, so dass die Kinder nicht nur mit Ja oder Nein antworten. Ihrer Fantasie und ihrem Erfindungsgeist sind keine Grenzen gesetzt, es gibt kein Richtig und Falsch. Auch mit kurzen Impulsen kann man das Bild gemeinsam mit den Kindern gut erschließen, z.B.: schaut mal, wer sitzt denn da auf der Palme. Um geeignete Impulse geben zu können, ist es hilfreich, sich an das eigene erste Betrachten des Wimmelbildes zu erinnern: Was hat mich überrascht? Was ist mir spontan auf- und eingefallen?

In der Folge kann das **Wimmelbild zu Geschichten** werden. Jeden Morgen könnten die BetreuerInnen mit einer Fantasiegeschichte von einem Kind aus dem Wimmelbild beginnen. Dabei werden die Äußerungen der Kinder eingebunden. Vielleicht wollen einige Kinder jeden Tag eine kurze Geschichte aus dem Wimmelbild erzählen; oder Fantasiegeschichte entwickeln, warum alle diese Kinder auf diese Insel gefahren sind; Rollenspiele nach den Szenen auf dem Wimmelbild durchführen, etc. Hier könnte ein wahres Logbuch gemeinsamer Reisen und Abenteuer entstehen.

c) **SUCH MICH!**

Der Betrachtungsfokus der Gruppe wird auf die vielfältigen **Darstellungen von Kindern** gelenkt. Dabei steht wieder das Prinzip von den Gemeinsamkeiten zu den Unterschieden im Vordergrund. Der Einstieg in die Einheit beginnt mit dem Aufbereiten des Teppichs. Folgende Frage wird den im Halbsitzkreis vor dem Wimmelbild sitzenden Kindern gestellt: Wir waren doch auf der Wimmelinsel Kunterbunt und haben die Kinder besucht. Könnt ihr euch noch erinnern, was die Kinder auf der Insel machen? Gemeinsam wird nochmals das Bild mit folgendem ersten Suchauftrag betrachtet:

Wo und was spielen Kinder miteinander?

Gemeinsam werden die unterschiedlichen Spielsituationen besprochen. Vielleicht erkennen die Kinder in den Darstellungen ihnen bekannte Spiele, die sie gerne gemeinsam spielen würden (ein Fang- und Versteckspiel, ein Kreisspiel, etc.). Im Zentrum stehen dabei Spiele,

die mit äußerst wenigen Materialien durchgeführt werden können, z.B. einem Ball, Murmeln, Schnur, Steine, Stock, Sand, etc. Ziel ist es, die Kreativität und das Improvisationstalent der Kinder zu fördern. Allen Kindern gemeinsam, ist die Freude am Spiel. Unterschiede bestehen jedoch sicherlich in der jeweiligen Vorliebe für ein bestimmtes Spiel. In einer kulturell vielfältigen Gruppe ist es vielleicht mit der Mitarbeit von Eltern möglich, dass jedes Kind ein Spiel aus seiner Familienkultur mitbringt. Mit den Kindern kann gemeinsam eine Spielsammlung angelegt werden, in der ihre Lieblingsspiele gesammelt werden. Im Idealfall wird pro Spiel ein A4-Blatt verwendet, auf dem die Beschreibung des Spieles gemeinsam mit den Kindern möglichst visuell aufbereitet wird. Diese Blätter werden im Anschluss foliert. Gewisse Spiele können aber auch gebastelt werden. Erweitert werden kann diese Sammlung mit den Spielen der Kinder auf der Wimmelinsel, die aus unterschiedlichen Ländern der Welt kommen.

Durch die Spielsammlung wird vielleicht deutlich, dass viele Fang- und Versteck-, Murrel-, Ball- oder Fadenspiele aus der ganzen Welt oft erstaunliche Ähnlichkeiten aufweisen. Im Folgenden werden Spiele vom Wimmelbild vorgestellt, zusätzliche Spielanregungen finden sie in der Literaturliste.

Bolivianisches Zugspiel

Ferrocarril – carril – carill

Arriba – La Paz – La Paz – La Paz

Un paso atras – atras – atras

Die Kinder bilden einen Zug, mit dem von Meereshöhe bis nach La Paz auf 400 m Höhe fahren. Sie stellen sich in einer Reihe auf und geben die Hände auf die Schultern des vor ihnen stehenden Kindes. Der/die Lokführer/in startet mit langsamen Schritten und die Kinder sprechen oder singen dabei den Text. Beim letzten Satz (un paso atras) gehen sie einen Schritt zurück (weil es so steil ist und so viele Leute im Zug sind, etc.) Die Zugführerin wird immer schneller und schneller. Vor der Ankunft in La Paz wird der Zug wieder langsamer bis er steht.

Steinchenschlange

Jedes Kind erhält einen kleinen Stein. Auf dem Boden wird mit Kreide eine Schlange mit einem breiten Körper aufgezeichnet, je nach Schwierigkeitsgrad mit mehreren oder weniger Kurven. Jedes Kind steht beim Kopf der Schlange und versucht sein Steinchen mit Schnipsen möglichst weit in den Schlangenkörper zu bewegen. Jedes Kind darf einmal schnipsen, dann ist das nächste an der Reihe. Wenn das Steinchen außerhalb des Schlangenkörpers gelangt, muss das Kind wieder zurück an den Start.

Oder

Murmelspiel

Alle Kinder erhalten die gleiche Anzahl an Murmeln. Je nach Schwierigkeitsgrad wird ein Loch in einem Abstand von 2-3 Metern angelegt. Nun müssen alle probieren, ihre Murmel ins Loch zu schnippen. Wer als erstes seine Murmel im Loch platziert, erhält alle Murmeln im Loch.

Ebenso wie durch das gemeinsame Spiel können mögliche kulturelle, sprachliche und soziale Barrieren durch das gemeinsame Musizieren überwunden werden. Gibt es Kinder in der Gruppe, die ein Lied in einer anderen Sprache kennen? Auch hier können für die

Schatzkiste einfache Instrumente gebastelt oder ein gemeinsames Liederbuch angelegt werden. Hinweise zu einfachen Kinderliedern in Türkisch, Polnisch, Spanisch, etc. und Bastelanleitungen für Instrumente finden Sie in der Literaturliste.

Eine weitere wichtige Impulsfrage zum Wimmelbild thematisiert die Sprachenvielfalt, die im Kindergarten oder in der Schule, in der Gesellschaft und in der Welt gegeben ist.

Wie sprechen die Kinder miteinander?

Die BetreuerInnen greifen das Thema Mehrsprachigkeit (siehe Einstiegsimpuls b) auf: entweder durch die vorhandene Mehrsprachigkeit in der Gruppe, die Kärtchen mit den Schriftzeichen oder dem einfachen Wort „Hallo“ in mehreren Sprachen.

Im Anschluss wird ihre Aufmerksamkeit auf die Darstellung der zahlreichen Kinder auf dem Wimmelbild gelenkt: Wie schauen die Kinder aus (Hautfarbe, Haarfarbe, Körpergröße, Körperumfang, Behinderung, etc.)? Im Idealfall wird auch immer ein Rückbezug zur Gruppe hergestellt. Nun wird besprochen, woher die Kinder kommen könnten. Wichtig dabei ist, darauf hin zu weisen, dass ein Kind mit asiatischen Gesichtszügen nicht unbedingt aus einem asiatischen Land kommt. Im Anschluss daran werden die Kinder gefragt, ob alle Kinder auf der Insel die gleiche Sprache sprechen. Wenn nein, wie funktioniert das? Einerseits soll den Kindern klar werden, dass Kommunikation nicht nur über Sprache läuft, sondern auch über Mimik und Gestik. Andererseits sollen sie erkennen, dass Mehrsprachigkeit etwas Positives ist. Eine mögliche Lösung für das Kommunikationsproblem wäre z.B., dass mehrsprachige Kinder als ÜbersetzerInnen fungieren könnten.

Die Präsenz, Wertschätzung und Förderung der Sprachen aller Kinder im Kindergarten ist sehr wichtig, denn gute Kenntnisse in der Erstsprache sind Voraussetzung für den erfolgreichen Erwerb einer Zweitsprache. Im Idealfall gibt es im Kindergarten muttersprachliche BetreuerInnen. Ansonsten kann die Präsenz der Erstsprachen der Kinder unter Einbezug der Eltern auch gefördert werden. Möglich ist es, Vorlesestunden in den verschiedenen Sprachen zu organisieren. Zweisprachige Bilderbücher, die viele Kinder kennen, können dabei sehr hilfreich sein. So können auch Kinder zuhören, die dieser Sprache nicht kundig sind. Natürlich sind auch mehrsprachige Hör-CDs ein hilfreiches Mittel. Eine weitere wichtige Präsenz sind auch Schriftzeichen aus den verschiedenen Sprachen. Eventuell erklären sich Eltern bereit, z.B. die Namen der Kinder aus der Gruppe in den ihnen bekannten Schriften und Sprachen (lateinische, chinesische, arabische, hebräische, griechische, etc.) aufzuschreiben.

Als Übergang zum Thema Essen und Früchte kann den Kindern ein weiterer Suchauftrag gegeben werden.

Gibt es Kinder, die auf dem Bild essen? Wie und was essen sie?

In dieser Sequenz können verschiedene Essensweisen thematisiert werden: in einigen Kulturen wird mit Besteck, in anderen mit den Fingern, in weiteren mit Stäbchen gegessen. Vielleicht haben die Kinder ja Lust dies auch auszuprobieren. Vielleicht gibt es auch Kinder, die mit Stäbchen oder mit den Fingern essen können und den anderen Kindern dies beibringen können.

d) VERSTECKT – ENTDECKT!

Nach dem Motto „Versteckt – Entdeckt“ suchen die Kinder die Wimmelinsel nach Früchten ab. Gemeinsam wird besprochen, ob die Kinder noch weitere Früchte kennen. Welche

Früchte essen sie am liebsten und warum? Welche Früchte haben sie zu Hause? Gibt es eine Frucht auf dem Wimmelbild, die sie noch nicht kennen und gerne probieren würden? Anhand einer Weltkarte (siehe Sonnenblumenaktion 2007) wird besprochen wo diese Früchte wachsen und wie sie zu uns kommen.

Gemeinsam wird ein Fruchtetag gestaltet. Die BetreuerInnen kaufen – im Idealfall mit den Kindern – verschiedene von den Kindern genannte Früchte ein. Hier kann auch nochmals die Herkunft der Früchte besprochen werden.

In einem ersten Schritt werden die Früchte für die Herstellung von Spielen von den Kindern fotografiert und foliert. Mit diesen Karten können verschiedene Spiele gebastelt werden: ein Früchtememory, ein Farblernspiel, ein Größenlernspiel, etc.

In einem weiteren Schritt können verschiedene Kim-Spiele in einem Stationenbetrieb durchgeführt werden.

1. Die Früchte liegen unter einem Tuch, die Kinder tasten die Früchte ab und erraten um welche Früchte es sich handelt.
2. In Schälchen liegen geschnittene Früchte. Mit verbundenen Augen beschreiben die Kinder zuerst den Geruch, probieren die Frucht und beschreiben den Geschmack. Nun sollen sie die Frucht erraten.
3. In Schälchen liegen Kerne von verschiedenen Früchten, die von den Kindern zugeordnet werden sollen.
4. Die Kinder ordnen die Früchte zwei Gruppen zu: Früchte, die bei uns wachsen und Früchte, die mit dem Lastwagen, Schiff oder Flugzeug zu uns gelangen.

Aus den Früchten kann mit den Kindern ein Fruchtsalat oder Fruchtspieße gemacht werden. Die Kerne können von den Kindern gepflanzt werden.

Eine weitere Variante zur Vertiefung der Kenntnisse über Früchte kann ein Früchtesalatspiel mit den Kindern durchgeführt werden. Es wird ein Sesselkreis gebildet. Alle Kinder mit Ausnahme von einem, das in der Mitte steht, sitzen auf einem Stuhl. Nun werden vier Früchte (z.B. Apfel, Orange, Kirsche, Banane) ausgesucht, die durch Abzählen im Kreis jeweils einem Kind zugeordnet werden. Wenn das Kind in der Mitte z.B. Apfel ruft, müssen alle „Apfelkinder“ ihre Plätze tauschen. Ruft es jedoch Früchtesalat tauschen alle Kinder ihre Plätze und das Kind in der Mitte versucht auch einen Sessel zu ergattern. Das Kind ohne Sessel kommt nun in die Mitte. Dieses Spiel kann mit Hilfe der Karten auch in den verschiedenen Sprachen einer mehrsprachigen Gruppe durchgeführt werden.

Die folgenden Impulse zu Apfel und Banane zeigen auf, dass bei den einzelnen Früchten oft eine Vielfalt an Sorten existiert.

Gemeinsam werden mit den Kindern auf dem Markt oder im Supermarkt verschiedene Apfelsorten gekauft. Die Äpfel werden gemeinsam betrachtet, wie sehen sie aus, woher kommen sie, riechen sie unterschiedliche, etc. Nun erhalten die Kinder in Gruppen je einen Apfel zur Untersuchung der Größe, der Farbe, des Geschmacks. Sie sollen zuerst mit geschlossenen Augen am Apfel riechen und ihn ertasten. In der Folge können die Kinder mit den BetreuerInnen die Äpfel schneiden und gemeinsam kann eine Verkostung der Äpfel erfolgen. Die Schalen mit den geschnittenen Äpfeln und jeweils einem Ganzen werden mit Nummern versehen. Nun können die Kinder sich durchprobieren und die Äpfel nach Aussehen, Größe und Geschmack bewerten. Mit den Kindern kann anschließend auch überlegt werden, was aus Äpfeln alles gemacht werden kann (Apfelsaft, Apfelmus, Apfeljoghurt, etc.) Gemeinsam können auch Apfelrezepte aus der ganzen Welt mit den Kindern gekocht werden. Im Idealfall bringen die Kinder Rezepte mit. Bratäpfel oder

Apfelmus sind z.B. ein weit verbreitetes nur leicht differierendes Essen in vielen Ländern. Weitere Anregungen (Geschichten, Lieder, Rezepte) finden sie auch in der Literaturliste.

Auch bei den Bananen gibt es ca.100 essbare Sorten, die sehr unterschiedlich schmecken und teilweise auch zubereitet werden müssen. Die Kinder lernen, wann eine Banane reif ist, wie unterschiedlich sie schmecken kann, wie sie zubereitet werden, etc. Ebenso wie bei den Äpfeln kann ein Stationenbetrieb mit den Bananen durchgeführt werden. Im Anschluss kann mit den Kindern überlegt werden, woher die Bananen kommen. Die Bananenstauden wachsen in den Tropen, in den Ländern südlich und nördlich des Äquators, in denen es das ganze Jahr über gleichmäßig warm ist. Dieses Gebiet wird auch Bananengürtel genannt. Die meisten Bananen kommen aus Mittel- und Südamerika.

Mit den Kindern können dann gemeinsam Bananechips (Bananen in Scheiben schneiden und bei ca.170° trocknen lassen, bis sie knackig sind), Bananenmilch, etc. zubereitet werden.

e) „ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST UND DAS ... “

Bei jedem Blick auf das Wimmelbild lassen sich neue Szenen und Dinge entdecken. Der Fokus der Kinder wird nun auf die im Bild dargestellten Tiere gelenkt nach dem Motto: wo versteckt sich Kuh, Kamel und Känguru? Eine Variante für Ältere ist das Spiel: ich sehe was, was du nicht siehst und das ist.....

Folgendes Spiel kann mit den Kindern gespielt werden: Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind fragt nacheinander alle Kinder: Was siehst du auf der Insel? Das Kind antwortet: Eine Kuh, die macht muh und nickt mit dem Kopf. Alle Kinder muhen und nicken mit dem Kopf. Nun ist das nächste dran: dieses sagt auf die Frage: einen Hund, der bellt und mit dem Schwanz wedelt. Alle Kinder muhen, nicken mit dem Kopf, dann bellen sie und wedeln mit dem Hintern. Das dritte Kind antwortet auf die Frage: einen Vogel, der macht pips und fliegt. Alle Kinder muhen, nicken mit dem Kopf, dann bellen sie und wedeln mit dem Hintern, piepsen und fliegen mit den Armen. Das Spiel wird durchgeführt bis alle dran waren.

Vielleicht gibt es ein mehrsprachiges Kind aus der Gruppe, welches der Kuh ein anderes Geräusch zuordnet. In diesem Zusammenhang kann auch wieder das Thema Mehrsprachigkeit behandelt werden und mit den Kindern gemeinsam anhand von zwei Bildbüchern dieses aufgegriffen werden (siehe Literaturliste).

In einem weiteren Spiel aus der Türkei kann das Wissen der Kinder über die Tiere vertieft werden. Dieses Spiel kann natürlich auch in anderen Sprachen gespielt werden.

Karada, Denizde, Havada

Bei diesem türkischen Spiel werden zunächst von der Spielleitung die Bedeutung der drei Begriffe erklärt und gemeinsam einstudiert:

Karada – auf der Erde, Denizde – im Wasser, Havada – in der Luft

Die Kinder sprechen die Wörter einige Male gemeinsam aus. Danach stellen sich alle im Kreis auf. Die Spielleitung ist mit dem Ball in der Mitte. Sie wirft einem der Kinder den Ball zu. Dabei ruft sie einen der drei Begriffe, z.B. „Denizde“. Schnell muss das Kind den Ball fangen und ein Tier nennen, das im Wasser lebt und dann den Ball zurückwerfen. Nennt ein Kind ein falsches Tier, so muss es in die Mitte und die zweite Runde beginnt.